



## **Bürger-Dialog „Land mit Zukunft“ „Chancen zur Belebung nutzen“**

**Homberg.** Es sei „ein nicht von der Politik initiiertes Bürger-Dialog“, betonte Bürgermeister Dr. Nico Ritz am Mittwoch, 22. Juli bei der Begrüßung in der Homberger Stadthalle. Das sei erfreulich und wichtig zugleich. „Bürgerinnen und Bürger können viel bewegen. Sie sind die Experten, wenn es darum geht, die Probleme und Bedürfnisse vor Ort zu analysieren und kreative Lösungsansätze für das Gemeinwesen zu entwickeln“, sagte die Moderatorin Madeleine Buchmann.

Mit dem Programm „Land mit Zukunft“ fördern die Landesstiftung „Miteinander in Hessen“ und die Herbert Quandt-Stiftung über drei Jahre hinweg freiwillig Engagierte in sechs besonders vom demografischen Wandel betroffenen hessischen Kommunen: In Bad Karlshafen, Homberg (Efze), Schlitz, Sontra, Tann und Waldeck. So begleiten die beiden Stiftungen Bürgerinnen und Bürger dabei, die Lebensqualität vor Ort zu verbessern und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. In Homberg ging es an diesem Abend darum, dass die rund 80 anwesenden Bürgerinnen und Bürger sich mit ihren Ideen und Anregungen einbringen sollten, um Themen für Projekte zu finden. Nachdem sich die Teilnehmer an vier in der Stadthalle platzierten Pinwänden eingefunden hatten, wurden alle Wünsche, Ideen und Anregungen aufgenommen. Danach rotierten die vier Gruppen, so dass jede etwas zu den vier Themenbereichen „Alltagsleben“, „Attraktivität“, „Mein Einsatz“ und „Zusammenleben“ beitragen konnte. Anschließend wurden die Beiträge vom Stiftungsteam bestehend aus Dr. Christof Eichert (Vorstand), Moderatorin Madeleine Buchmann, Kjell Schmidt (Referent), Dr. Roland Löffler (Leiter Themenfeld "Bürger und Gesellschaft", Berlin) und Johanna Zielske (Referentin) zusammengefasst.

## **Bürgerinnen und Bürger sammelten engagiert Themen**

Dann bewerteten die Bürgerinnen und Bürger mit Klebepunkten die einzelnen Beiträge, so dass sich Schwerpunkte an Themen herauskristallisierten. Zum Schluss wurden die Ergebnisse vorgestellt. **Dabei stellte sich heraus, dass die Teilnehmer folgende Themen als wichtig für Homberg erachteten:**

Alt und Jung gemeinsam zu stärken, eine vernünftige Internetverbindung für Homberg zu erhalten, flexiblere Formen des Engagements für Kinder und Jugendliche zu entwickeln, den Leerstand der Altstadt als Chance zur Belebung zu nutzen, Begegnungsräume für die Jugend in DGHs zu erhalten, eine bessere und intelligenter Mobilität und Verkehrsanbindung zu entwickeln, eine bessere Koordination der ehrenamtlich Tätigen mit besseren Möglichkeiten zur Mitarbeit für Jugendliche, beispielsweise eine praktische Zusammenarbeit von Schule und Verwaltung, eine überregionale Vermarktung von Veranstaltungen zu erreichen und einen Kulturkalender einzurichten, Ältere und Migranten zu integrieren und das Wir-Gefühl in den Dörfern und Städten zu verbessern.

#### **Dabei waren folgende fünf Punkte am höchsten bewertet worden:**

- Die Verbesserung der Kommunikation in der Stadt,
- Die Stärkung des Verhältnisses und der Gemeinsamkeiten von Jung und Alt,
- Die Verbesserung der Mobilität in der Stadt,
- Den Leerstand in der Altstadt als Chance zur Belebung sehen und
- Neubürger und Flüchtlinge einbinden.

Es wird im September ein Runder Tisch gebildet, an dem Bürger miteinander über Projektmaßnahmen ins Gespräch kommen und Projekte entwickeln sollen.

#### **Gute Gründe für Projekte:**

##### **Überalterung und Wegzug**

Wie viele andere ländliche Regionen in Deutschland steht Homberg (Efze) vor großen Herausforderungen: Die Bevölkerung wird im Durchschnitt immer älter, die Geburtenzahlen sind niedrig und junge, gut ausgebildete Menschen ziehen fort in die großen Ballungsräume. Manche Landkreise müssen laut einer Studie der Hessen-Agentur mit Bevölkerungsrückgängen um bis zu dreißig Prozent bis zum Jahr 2050 rechnen.

##### **Herausforderungen**

Für Homberger Bürgerinnen und Bürger ergeben sich aus dieser Entwicklung ganz praktische Fragen: Wie lässt sich der Alltag organisieren, wenn Geschäfte schließen, der Bus seltener oder gar nicht mehr fährt und es in der Nähe keinen Arzt mehr gibt? Wie kann das Lebensgefühl verbessert werden, wenn leerstehende Häuser das Stadtbild beeinträchtigen und am Selbstbewusstsein kratzen? Wie lässt sich das Miteinander stärken, wenn Vereine, Parteien oder Kirchengemeinden in der Fläche nicht mehr präsent sein können und ihre Angebote deutlich einschränken müssen?

##### **Das Programm „Land mit Zukunft“**

Um Antworten zu finden riefen die beiden Stiftungen die Einwohner Hombergs zu einem Bürger-Dialog zusammen. Dabei entstanden Projektideen, die anschließend am Runden Tisch ausgearbeitet und im Detail geplant werden. In der eigentlichen Projektphase erhalten

die Engagierten in Homberg dann über drei Jahre verteilt insgesamt 60.000 Euro, um ihre Ideen verwirklichen zu können.

### **Fortbildung, Vernetzung, Studien**

Damit das bürgerschaftliche Engagement in Homberg eine möglichst große Wirkung entfalten kann, bietet das Programm die Möglichkeit, an fachlichen Fortbildungen teilzunehmen und zur Projektrealisierung notwendige Kompetenzen zu erwerben. Zugleich vernetzen die beiden Stiftungen die Programmteilnehmer und ermöglichen Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit über die Grenzen des eigenen Projekts hinaus.

In begleitenden wissenschaftlichen Studien sollen zudem Erkenntnisse gewonnen werden, von denen auch andere, nicht am Programm teilnehmende Kommunen profitieren können.

### **Dialoge, Fördergelder und wissenschaftliche Studien**

Den Auftakt bildete der Bürger-Dialog. Dabei wurden die besonderen Bedingungen in Homberg erörtert und erste Projekt-Ideen entwickelt. Im Anschluss werden die Vorhaben dann im Detail ausgestaltet und in die Tat umgesetzt. Der gesamte Prozess wird von den Organisatoren der beiden Stiftungen moderiert und begleitet.

Wissenschaftliche Studien zu Beginn und zum Abschluss der Projektphase sollen darüber hinaus die Entwicklungen dokumentieren und die Ergebnisse auswerten. "Neben der Förderung vor Ort möchten wir auch Erkenntnisse gewinnen, die auf andere Städte und Regionen übertragbar sind", beschreibt Dr. Christof Eichert, Vorstand der Herbert Quandt-Stiftung, ein weiteres Anliegen des Programms. "Zugleich möchten wir in Bürger-Akademien Fortbildungsangebote machen, an denen engagierte Bürgerinnen und Bürger aus der gesamten Region Nord- und Osthessen teilnehmen können." (di)